

# EIN PLÄDOYER FÜR DIE LANGEWEILE

Ja, die Langeweile. Da ist sie wieder, die Langeweile. So wie gestern, so wie vorgestern, so wie vor einem Monat. So etwa könnte ein relativ langweiliger Text über die Langeweile beginnen und er könnte ewig so weitergehen. Man kann natürlich auch anders anfangen, etwa so: Manche Leute erschießen sich aus Langeweile. Und Sie? Was lernen wir daraus? Letztlich lässt sich alles so oder so verkaufen, selbst die Langeweile. Die wurde allerdings eigentlich immer verteuert, und das gilt bis auf den heutigen Tag. „Das langweilt“, sagen Jugendliche gern und das ist dann fast schon ein Todesurteil. Wenn auch ein vorläufiges, zumindest, wenn man La Rochefoucauld vertraut, der in seinen berühmten „Maximen“ meint, dass wir leicht dem vergeben, der uns langweilt, aber nicht dem, den wir langweilen. Allerdings geht es bei der eigentlichen Problematik der Langeweile nicht um eine Person, um einen Artikel oder einen Film, also die situative Langeweile, sondern um die existenzielle Langeweile. Lars Svendsen unterscheidet in seiner „Kleinen Philosophie der Langeweile“ beide so: „Sie [die Langeweile] ist eine Emotion, wenn man sich über etwas Bestimmtes langweilt, und eine Stimmung, wenn man sich über die Welt langweilt.“ Oder anders, liebe Leserin: Ihrem langweiligen Geliebten – oder einer Situation – können Sie ausweichen, der Existenz als solcher nicht. Existenzielle Langeweile bedeutet, dass wir die Zeit bis zur Schmerzgrenze spüren. Sie ist ein Rendezvous mit der Zeit, bei der diese genauso nackt ist wie wir. Man kann das Krise nennen oder – in Anbetracht der Leere, die sich auftut – auch Pause, gewiss ist, dass es eine Chance zur Selbsterkenntnis ist. Das wusste schon Nietzsche: „Wer sich völlig gegen die Langeweile verschanzte, verschanzte sich auch gegen sich selber.“ Die Langeweile „offenbart, wie es um uns steht“, glaubte Heidegger – und bietet darum die Möglichkeit zur radikalen Umkehr. Der Schriftsteller Joseph Brodsky sah in ihr „unverdünnte Zeit“. Aber bei den meisten löst das „überquellende Nichts“ – so Cioran über die Langeweile – nur Fluchtgedanken aus. Die Vergnügungsindustrie hilft, die Zeit künstlich zu verdünnen, totzuschlagen. Man will die eigenen Leerstellen ja nicht allzu deutlich sehen. Also sitzt man vor dem weißen Blatt Langeweile und kritzelt es sinnlos voll, weil man nicht den Mut hat, den Stift einfach einmal fallen zu lassen. Man sollte es versuchen!

RÜDIGER VON NASO



**SÜSSE EXTRAS** 1 Abendtäschchen von Versace, um 2180 Euro 2 Duftkerze „Nappa Leather“ von Jo Malone, um 56 Euro 3 Computermaus „Cherry Blossom“ von Pat-says-now, 40 Euro 4 Leinenballerinas von Calvin Klein,

je um 70 Euro 5 Multitalent: Babyanzug [Fußsack ist komplett abtrennbar] aus gewalkter Schurwolle, von Handmade by Franziska Kubanek, um 130 Euro 6 Gartenset in zartem Blau, von Burgon & Ball, Artedona, 40 Euro

## IN THE MOOD FOR LOUNGE



„Eine gute Lampe entwerfen kann jeder. Artemide will mehr: mit Licht Wellness-Atmosphäre schaffen.“ Das ist die Devise von Ernesto Gismondi, Gründer, Chef und einer der Designer der italienischen Leuchtenfirma. Mit dem „Metamorfofi“-System ist Artemide ein Licht-Pionier: Verschiedene farbige Lichtquellen in einer Leuchte ermöglichten erstmals, individuell regulierbare Relax-Atmosphäre in Wohnräumen zu verbreiten. Der

neueste Artemide-Coup: die variable Einstellung von funktionellem weißem Licht, wie man es zu Hause etwa zum Lesen oder Kochen braucht. Auch hier beeinflusst die richtige Nuance das Wohlbefinden, wirkt mal anregend, mal entspannend (Fotos: die „Orgia“-Lampe in verschiedenen Einstellungen, 2500 Euro). „Trotz allerneuester Technologien“, sagt Gismondi, „verpackt Artemide sie immer in sinnlich-schönes Design.“